

Entwicklung des Vereins seit seiner Gründung in den Jahren 1870/71 maßgebend waren. Dabei wird deutlich, welche bedeutsame Rolle in dessen Anfängen Georg Waitz gespielt hat, und in welchem Maße das Vorbild der MGH für die wissenschaftliche Zielsetzung des Vereins bestimmend war. In der Reihe der im 19. Jh. in Deutschland entstandenen Geschichtsvereine nimmt er deshalb eine besondere Stellung ein, weil er nicht nur eine Regionalvereinigung von Geschichtsfreunden war, sondern sich mit seinen Aufgaben in die Reihe der mit einem Programm ausgestatteten Institute stellte. Hatte man sich dabei zunächst auf die Edition von Quellen beschränkt, so erweiterte sich seit der Jahrhundertwende unter dem Einfluß Dietrich Schäfers das Programm in doppelter Hinsicht. Einmal wurde außer der Geschichte der Hanse die ganze deutsche Seegeschichte, insbesondere in nachhansischer Zeit, das Arbeitsgebiet des Vereins. Neben den Quellenpublikationen treten jetzt auch Darstellungen und Untersuchungen zur Hanse immer stärker in den Vordergrund. Die jüngste Entwicklung ist durch die wachsende Teilnahme außerdeutscher Forscher an den Arbeiten des Vereins charakterisiert. — Br.s Überblick wird ergänzt durch zwei Übersichten von Hugo Weczerka, der „Die Tagungen des Hansischen Geschichtsvereins 1871—1969“ (S. 68—71) und „Die Vorstandsmitglieder des Hansischen Geschichtsvereins 1871—1969“ (S. 72—80) zusammenstellt.

K. Jordan

Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, begründet von Johannes Hoops, zweite völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter hg. von Heinrich Beck, Herbert Jankuhn, Hans Kuhn, Kurt Ranke, Reinhard Wenskus, Bd. 1 Lfg. 1 und 2, Berlin 1968 u. 1970, Walter de Gruyter, S. 1—256, 20 Tafeln, 33 Abb., je Lfg. DM 24. — Das nach seinem Erscheinen (1911) für den allgemeinen Historiker wie für den Germanisten, den Archäologen, Volkskundler, Kunst- und Rechtshistoriker unentbehrlich gewordene Nachschlagewerk des Heidelberger Anglisten Johannes Hoops hat eine Neubearbeitung erfahren, die das ursprünglich vierbändige Werk an Umfang verdoppeln (ein 9. Bd. ist zusätzlich als Register geplant), den Kanon der beteiligten Fächer um Paläobotanik, Zoologie, Bodenkunde, Metallurgie u. a. erweitern soll. Dagegen ist der zeitliche Rahmen eingegrenzt; das Werk reicht nur noch im skandinavisch-wikingischen Bereich bis ins 11. Jh., die zeitliche Grenze liegt sonst bei Karl d. Gr. Die ersten beiden inzwischen erschienenen Lieferungen (Aachen-Amöneburg) lassen bereits die gediegene Qualität des Werkes erkennen (vgl. das positive Echo der Besprechungen von H. Büttner, Bll. f. dt. LG 105 [1969] S. 575, und G. Mildemberger, Hess. Jb. f. LG 19 [1969] S. 491—494), das reich ausgestattet ist mit Karten, Stammbäumen (etwa der Amaler) und Bildmaterial. Die einzelnen Artikel und deren verschiedene Sachabteilungen sind jeweils von Fachleuten geschrieben, entsprechend der 1. Auflage versehen mit ausführlichen weiterführenden Literaturangaben. Der ma. Historiker wird neben den Artikeln zu einzelnen historischen Persönlichkeiten und Geschlechtern, Landschaften und Örtlichkeiten besonders auch verfassungsgeschichtliche Begriffe beachten finden; hier sei nur auf die Behandlung des Artikels „Adel“ durch R. Wenskus (S. 60—75) hingewiesen, der jetzt insgesamt 19 S. umfaßt gegenüber einer halben Spalte der 1. Auflage. Bezeichnend ist ebenfalls der Alemannen-Artikel, der in der 1. Auflage noch vorwiegend unter philologisch-historischem Blickpunkt behandelt wurde, während jetzt auch den siedlungs-, wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Aspekten Rechnung getragen wird (allein dieser Artikel ist von 2 1/2 auf 26 Seiten erweitert, außerdem mit Schaubildern versehen worden). Insgesamt ein Werk, dem man nach anfänglichen Schwierigkei-